



Liebe pax christi Freundinnen und Freunde,

Syrien und der Krieg Assads gegen das eigene Volk war gestern. Aber nein, es hat sich nichts zum Besseren gewendet.

Die Konflikte in der Ukraine, im Gaza und auch das Agieren der Gruppierung Islamischer Staat (IS) haben sich durch ihre Brutalität nur in den Vordergrund gedrängt. Es ist erschreckend jeden Moment neue Horrormeldungen von diesen Konflikten zu hören bzw. zu sehen.

Bislang ist die Diözesanstelle angesichts dieser Ereignisse selbst noch nicht aktiv geworden, aufkommender Gleichgültigkeit oder Hass auf die Kriegführenden mit Aktionen, etwa Lichterketten, Gebeten, Schweigekreisen entgegenzuwirken. In Gilching nutzt man das Hiroshimagedenken am örtlichen Friedenspfahl, um an die Kriege und Krisen in aller Welt zu erinnern und sich gegenseitig zu bestärken.

Aber auch wenn in dieser Ausgabe der regionalen paxZeit weder etwas zur Ukraine noch zu Gaza, Irak oder Syrien zu lesen ist, so wirken alle diese Konflikte doch immer wieder in unsere Veranstaltungen, so etwa in die Wallfahrt, die Aktionen beim Bennofest, die Diskussion auf den Bericht von Moriel Rohtman.

Vielleicht kann auch das Begegnungswochenende in Armstorf (s.S. 6) dazu genutzt werden, unsere Hilfslosigkeit in pax christi im Umgang mit den aktuellen Kriegen zu überwinden. Wir in der Diözesanstelle wünschen uns für das Wochenende einen intensiven Austausch mit und zwischen unseren Mitgliedern. Schön wäre es, den einen oder anderen dort zu treffen.

In diesem Sinne eine erholsame Sommerzeit

Wolfgang Pilgram

Heilung

- pax christi München Wallfahrt 2014

Unsere diesjährige diözesane Wallfahrt führte uns am 12. Juli ins Dachauer Land von Röhrmoos nach Mariabrunn

Am Nordhang eines sanften Höhenzuges, zwischen Ampermoching und Schönbrunn liegt Mariabrunn mit einem efeuumrankten Brunnenhäuschen, einem Gasthaus mit Biergarten und dem um des Jahr 1670 im italienischen Stil erbauten Wallfahrtskirchlein Maria Verkündigung.

Mariabrunn ist seit 1670 als Heilbad bekannt und erlangte von 1863 bis 1878 unter der „Doktorbäuerin“ Amalie Hohenester Weltruhm.

Deshalb haben wir für diese Wallfahrt das Thema Heilung gewählt

von Röhrmoos nach Mariabrunn

Um 10:00 trafen wir uns am Bahnhof Röhrmoos, wo uns Gabriele Hilz mit dem weiteren Verlauf der Wallfahrt vertraut machte. Erste Statio war die Kirche von Röhrmoos, in der wir von Hr. Schmidbauer etwas zur Kirchengeschichte hörten, Gertrud Scherer stellte uns ihre Sicht von Heilung dar und Gabriele Hilz ließ das Leben der „Doktorbäuerin“ Amalie Hohenester wieder lebendig werden. Auf dem Weg nach Mariabrunn holte uns dann der Regen ein. Ein kurzer Guss hielt uns etwas davon ab, am Wegrand zu sehr den Himbeeren zuzusprechen.

In der Wallfahrtskirche von Mariabrunn wurden wir in die Geschichte des Wallfahrtsortes vom Eigner Hr. Breitling eingeführt. Schon die österreichische Kaiserin Sissi suchte hier Heilung. Nach diesem geschichtlichen Exkurs feierte Charles Borg-Manché mit uns den Gottesdienst.

Vor dem Rückweg im Sonnenschein an die S-Bahn in Hebertshausen stärkten wir uns im Gasthof des Wallfahrtsortes.

Eine insgesamt sehr gelungene Wallfahrt, die uns neben den geistlichen Gedanken neue Flecken im Bistum erschloss. Allen aus dem Vorbereitungsteam sei hierfür gedankt.





gemütliches Beisammensein in der Wallfahrtschänke

Auszug aus der Wallfahrtspredigt von Charles Borg-Manché:

Die Evangelien bezeugen uns immer wieder: Jesus lässt sich von den Menschen berühren – äußerlich und innerlich. Und er berührt auch selbst, dabei kommt er den notleidenden Menschen oft hautnah. Dieses Berühren und Sich-Anrühren-Lassen heißt für ihn, dass er die Leiden, Nöte und Sorgen der Menschen im Herzen erkennt und zutiefst erfasst. Und dieses tiefe Erkennen und Erleben seiner Nähe bewirkt bei den Menschen volle Genesung, Heil-Sein, Wiedereingliederung in die Gemeinschaft – mit einem Wort: Leben in Fülle.

Dieses Berühren und Sich-Berühren-Lassen Jesu ist für seine Jüngerinnen und Jünger heute – für jede und jeden von uns – Herausforderung und Ermutigung zugleich. Die Erfahrung, dass Nähe und Berührung uns Menschen heilen können – und zwar als Berührte und Berührende – machen sicherlich viele von uns im Alltagsleben, auch wenn dies uns oft nicht ganz bewusst ist. Jeden Tag haben wir Gelegenheit dazu – ob in der eigenen Familie, in der Nachbarschaft, bei Freundschaften, in der Gemeinde oder pax-christi-Gruppe, am Arbeitsplatz, auf der Straße. Überall, wo wir Menschen in Not und Trauer begegnen, können wir uns von ihnen innerlich anrühren lassen – können wir ihr Leid im Herzen erfassen und uns zum Handeln bewegen lassen. Eine unerwartet ausgestreckte Hand der

Versöhnung, eine in der Trauer und Einsamkeit ersehnte Umarmung, ein freundlicher Klaps bei einem mutlosen oder gemobbten Arbeitskollegen – solche Berührungszeichen können oft sehr heilsam sein, ja sogar kleine Wunder bewirken.

Dieses Sich-Anrühren-Lassen gilt aber auch gegenüber Hunger, Gewalt und Elend in den armen Ländern – gegenüber Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft und Arbeitswelt. Es geht darum, – als einzelne Christen, aber auch als pax-christi-Bewegung – unseren Blick vom vielfältigen Leid, mit dem wir konkret tagtäglich konfrontiert werden, nicht abzuwenden, sondern dieses zunächst auszuhalten und zu ertragen, uns davon innerlich anrühren zu lassen, um dann nach unseren Kräften und Möglichkeiten entsprechend zu handeln. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Sich-Anrühren-Lassen, diese „Compassion“ (J.B. Metz), dieses Mit-Leiden des Herzens die entscheidende Vorstufe zu einer wirksamen und heilenden Solidarität ist.

Ich bin zuversichtlich, dass ein solches gemeinsames Sich-Anrühren- und Aufwühlen-Lassen uns, unsere pax-christi-Bewegung, im Geiste Jesu zu konkreten solidarischen Aktionen zugunsten der Bedrängten, Benachteiligten und Entrechteten unserer Zeit immer wieder drängen wird.

WUSSTEST DU SCHON

Wusstest du schon, dass die Nähe eines Menschen gesund machen, krank machen, tot und lebendig machen kann?

Wusstest du schon, dass die Nähe eines Menschen gut machen, böse machen, traurig und froh machen, heilend oder zerstörend wirken kann?

Wusstest du schon, dass das Wegbleiben eines Menschen sterben lassen kann – dass das Kommen eines Menschen wieder leben lässt?

Wusstest du schon, dass die Stimme eines Menschen einen anderen Menschen wieder aufhorchen lässt, der für alles taub war?

Wusstest du schon, dass das Wort oder das Handeln eines Menschen wieder sehend machen kann – einen, der für alles blind war, der nichts mehr sah, der keinen Sinn mehr sah in seinem Leben?

Wusstest du schon, dass das Zeithaben für einen Menschen mehr ist als Geld – mehr als Medikamente – unter Umständen mehr als eine geniale Operation?

Wusstest du schon, dass das Anhören eines Menschen Wunder wirkt – dass das Wohlwollen Zinsen trägt – dass ein Vorschuss an Vertrauen hundertfach auf uns zurückkommt?

Wusstest du schon, dass Handeln mehr ist als Reden?

Wusstest du das alles schon?

Wusstest du auch schon, dass der Weg vom Wissen über das Reden zum Tun unendlich weit ist?

Lesungstext aus dem Wallfahrts-gottesdienst in Maria Brunn, nach einem Text vom Evangelischen Kirchentag 1973

Finanzen

Jahresrückblick 2013 ohne Zahlen

– oder wenn Marginalien sich in den Vordergrund drängen

Februar: Einbruch in der Marsstraße; die Kasse wird gestohlen, jedoch bald ungeöffnet wieder gefunden. Und nach ca. 3 Wochen ist auch die Tür zum Büro wieder verschließbar. Computer und Unterlagen können wieder einziehen.

Juni: SEPA-Informationen und Umstellungen werden von Banken angeboten und angemahnt.

September: Nach verschiedenen Tests stellt sich heraus: der Router im

Büro hat seinen Dienst eingestellt,

Ende November: Die Bistumsstelle bekommt eine neue Bankverbindung Anfang Januar 2014.

Ende Dezember: Die Kontonummer der neuen Bankverbindung ist falsch, der Rundbrief mit der falschen Kontonummer im Druck, zum Glück noch nicht versandt. Der Rundbrief wird neu gedruckt.

Ende Januar 2014: Unsere Bank

schließt nicht nur das Konto der Bistumsstelle (was geplant und angekündigt war), sondern auch das Konto des e.V. (was ungeplant, aufwendig und gerade über den Monatswechsel ärgerlich war: keine Kontoverbindung zu haben).

Mit guten Wünschen für einen angenehmen Sommer

Werner Heinrich – Geschäftsführung

pax christi Bistumsstelle München und Freising

Mitgliederstand:

zum 01.01.2013: 312 Mitglieder

im Jahr 2013: 4 neue Mitglieder; 2 Kündigungen; 2 verstorbene Mitglieder

zum 31.12.2013: 312 Mitglieder

Einnahmen: Der im Bistum verbleibende Anteil an den Mitgliederbeiträgen betrug 5.948,38 €, Die Spenden für den Friedensdienst der Bistumsstelle betragen 1.788,48 €.

Die zentralen Ausgaben:

Für Rundbrief/Infobrief fielen 2.798,85€ an, für die Durchführung von Veranstaltungen (u.a. Diözesanversammlung und Begegnungswochenende) 1.318,09 €, sowie für die Teilnahme an Veranstaltungen (u.a.

Bistumsstellentreffen in Stuttgart, Delegiertenversammlung in Fulda, Regionaltreffen und Landestreffen Nürnberg) 1.269,55 €.

Die Förderung von Friedensarbeit außerhalb der Bistumsstelle und Zuschüsse an andere Vereinigungen beliefen sich auf 1.379,04 €.

Im Herbst konnten 8 Frauen aus Palästina (in Kooperation mit dem Bistum Essen) nach München eingeladen werden. Nach Verrechnung von Spenden und Zuschüssen verblieb für die Bistumsstelle ein negativer Saldo von 2.402,67 €. Somit beträgt die Position Sonderspenden für Projekte in Palästina 1.579,99 € zum Ende 2013 (3.982,66 € in 2012).

Für die Position Friedensdienst der

Bistumsstelle ergibt sich aktuell eine Summe von 2.870,30 €. Dieses Geld wird weiter für das Projekt in den Friedensräumen (in Lindau mit pax christi Augsburg) eingesetzt.

In der Summe ergibt sich ein negativer Saldo von 1.128,81 €. Das Vermögen der Bistumsstelle betrug damit zum 31.12.2013 31.239,82 €.

In 2014 sind Einnahmen in etwa der gleichen Höhe wie in 2013 zu erwarten.

An dieser Stelle schließen möchte ich mit besonders herzlichem Dank an Renate Krier für ihre langjährige, hilfreiche und anregende Mithilfe sowie an alle beteiligten Personen, die den Besuch der Frauen aus Palästina ermöglicht, organisiert und unterstützt haben.

Förderverein pax christi Erzdiözese München und Freising e.V.

Einnahmen: Die Finanzkammer des Ordinariats gewährte einen Zuschuss in Höhe von 6.200,00 € (6.100,00 € in 2012). Die regelmäßigen Spenden verringerten sich dagegen um 360,00 € (von 3.860,00€ in 2012 auf 3.500,00 € in 2013). An projektbezogenen Spenden gingen 500,00 € für die Unterstützung der Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Schalom Ben Chorin ein (18.-21.Juli 2013 in München). Die nicht gebundenen Sonderspenden betragen 1.510,00 € (auf Grund außergewöhnlicher Einzelspenden sowie der Auflösung der pax christi Gruppe Aubing).

Ausgaben: Die Kosten für das Büro blieben auch 2013 fast unverändert mit € 4.072,18 (2012: 4.058,87 €). Die Personalkosten verringerten sich von 6.330,32 € auf 5.815,48 €, da unsere Mitarbeiterin ihre Stundenzahl zum November um die Hälfte reduziert hat. Die Position Friedensarbeit Bistumsstelle betrug 1.260,00€.

Das Jahresergebnis weist ein Minus von 204,91 € aus. Das Vermögen des e.V. beträgt zum 31.12.2013 2.346,54€.

Aussichten & Entwicklungen: Das Ordinariat hat eine leichte Anhebung der Unterstützung in Aussicht gestellt.

Die Mietkosten werden in etwa gleich bleiben.

Die regelmäßigen Spenden könnten zurückgehen auf ca. 3.200,00 € (so weit heute absehbar).

Zum 31.05.2014 hat nun Renate Krier aufgrund ihrer hauptberuflichen Anforderungen ihre Mitarbeit bei pax christi beendet. Dadurch sehen wir uns einer weiteren Veränderung und zusätzlichen Herausforderungen gegenüber. Siehe hierzu die Stellenausschreibung Seite 7.

Herzlichen Dank

Werner Heinrich – Geschäftsführung

Camille Lepage

Sie reiste für eine Fotoreportage in die Zentralafrikanische Republik und kam in dem blutigen Konflikt ums Leben. Französische Soldaten fanden den Leichnam der 26-jährigen Journalistin Camille Lepage am 14. Mai im Westen des Landes.

Lepage war für eine Reportage in der Zentralafrikanischen Republik unterwegs und ab Juli 2012 im Südsudan. Schon als kleines Kind habe sie vorgehabt, später aus entlegenen Gebieten der Welt über Konflikte zu berichten, hatte sie im Oktober 2013 in einem Interview mit dem Fotografieblog PetaPixel gesagt. Ihre Fotos erschienen in den Zeitungen The Guardian, Le Monde, Sunday Times, Washington Post, Wall Street Journal und bei der BBC.

Thomas Scheen schreibt in einem Nachruf in der FAZ: *„Ich hatte diese kleingewachsene Französin bei der Arbeit beobachten können und war sofort begeistert. Noch selten hatte ich jemanden gesehen, der so schnell Zugang zu den Menschen bekam wie sie. Ihre Waffen dafür waren grenzenlose Neugier und ehrliches Interesse an den Lebensumständen dieser Leute und damit alles, was einen Journalisten von einem Journalistendarsteller unterscheidet. Camille Lepage, gerade einmal 26 Jahre alt und erst seit zwei Jahren als freie Fotografin in Afrika unterwegs.“*

Filmfest München

Fritz-Gerlich-Preis für Drama über Kriegsfotografin

Der Spielfilm „Tausendmal gute Nacht“ ist auf dem Münchner Filmfest mit dem Fritz-Gerlich-Preis 2014 ausgezeichnet worden. Staatsministerin Ilse Aigner würdigte den Film von Regisseur Erik Poppe bei der Preisverleihung in der Katholischen Akademie. München - In der irisch-norwegischen Produktion „Tausendmal gute Nacht“ spielt Juliette Binoche eine Kriegsfotografin im Zwiespalt zwischen ihrem gefährlichen Job und der Familie. Die Jury verwies in ihrer Begründung auf den „Irrsinn“ der Kriegsberichterstattung, der die Grenze zwischen einer moralisch vertretbaren Dokumentation und Effekthascherei durch immer reißerischere Bilder nicht mehr ken-



ne. Regisseur Poppe konnte bei der Inszenierung auf eigene Erfahrungen als Kriegsreporter zurückgreifen. In seiner Dankesrede betonte Poppe, dass die Welt mehr „professionelle Journalisten“ brauche, die aus Krisenregionen berichten.

Die von der katholischen Filmproduktionsfirma Tellux gestiftete und mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde zum dritten Mal vom Münchner Kardinal Reinhard Marx verliehen.

Der Jury zufolge ist „Tausendmal gute Nacht“ dafür doppelt geeignet. Der Film thematisierte nicht nur den Kampf gegen Unrecht mit publizistischen Mitteln. Er beleuchtete auch das Dilemma, in das jeder gerate, der

sich diesem Kampf verschreibe. Wie schwer solche Entscheidungen auch angesichts klarer ethischer Überzeugungen seien, werde durch den Film „intensiv erahnbar“.

muenchner-kirchennachrichten.de

Nachtrag

Der Mann, der am 4. April in Afghanistan die tödlichen Schüsse auf die deutsche Fotografin Anja Niedringhaus abfeuerte, ist zum Tode verurteilt worden. Er war Polizist. Gegen das Urteil kann er noch Berufung einlegen.

Das meldet die SZ am 24. Juli.

Exportstopp für Überwachungstechnologie

Reporter ohne Grenzen (ROG) begrüßt die Ankündigung der Bundesregierung, keine Lieferungen digitaler Überwachungstechnologie an Unrechtsstaaten mehr zu erlauben. Damit reagierte die Organisation auf Äußerungen von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel in der Süddeutschen Zeitung. Demnach sollen Exporte von Überwachungstechnologie in Länder mit problematischer Menschenrechtssituation vorerst vom Zoll gestoppt werden, bis auf EU-Ebene strengere Regelungen für den Umgang mit diesen Produkten beschlossen sind.

„Viele Regierungen bringen nicht

zuletzt mit Hilfe westlicher Überwachungstechnologien kritische Journalisten und Blogger zum Schweigen. Deshalb setzen wir uns seit langem dafür ein, dass solche Technologien nicht in Staaten exportiert werden dürfen, die Pressefreiheit und andere Menschenrechte mit Füßen treten“, sagte ROG-Geschäftsführer Christian Mihr. „Die Ankündigung des Bundeswirtschaftsministers ist ein positiver erster Schritt. Jetzt werden wir aufmerksam beobachten, für welche Länder der Exportstopp tatsächlich umgesetzt wird. In der Vergangenheit wurden Menschenrechte in der Außenwirtschaftspolitik leider in der Regel ignoriert.“

Nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Kritik zivilgesellschaftlicher Gruppen haben die Vertragsstaaten des Wassenaar-Abkommens für Waffenexportkontrollen Ende 2013 beschlossen, mit sofortiger Wirkung bestimmte digitale Überwachungstechnologien zu regulieren. Dazu wurden diese Produkte in die Liste der Güter aufgenommen, die zivile wie auch militärische Verwendungen haben und deshalb nur mit Genehmigung der Regierung des jeweiligen Exportlandes ausgeführt werden dürfen.

aus greenpeace magazin 19. Mai 2014

die friedens räume

ein lohnendes Ausflugsziel im Sommer:

Lindenhofweg 25, 88131 Lindau (Bodensee) - Bad Schachen

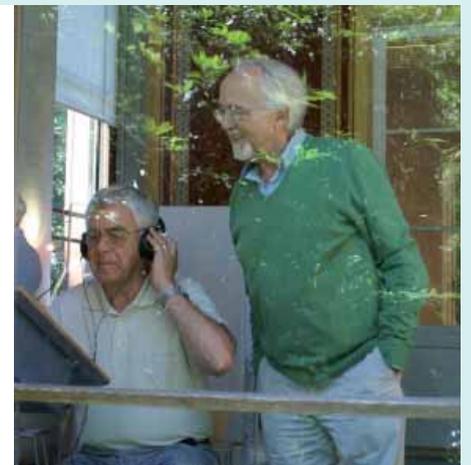
Tel.: 08382 24594

Öffnungszeiten 13. April - 19. Oktober

Dienstag - Samstag 10.00 - 17.00 Uhr

Sonn- und Feiertag 14.00 - 17.00 Uhr

Montag geschlossen



Im Zuge der Diskussionen mit dem Finanzamt über die Aufrechterhaltung der Gemeinnützigkeit wurden auch Sprachregelungen geändert. Deshalb:

Neuer Name des Verbandes

Offizieller Name des Verbandes ist ab dem 1. Januar 2014: „pax christi – Deutsche Sektion e.V.“ Im praktischen Leben bleibt es natürlich weiterhin die pax christi-Bewegung. Der Name für den alten Rechtsträger „pax christi e.V.“ sollte nicht mehr verwendet werden.

Neue Bezeichnungen in der Bewegung:

- ▶ Präsident – bleibt gleich
- ▶ Vizepräsidentin – Bundesvorsitzende
- ▶ Vizepräsident – Bundesvorsitzender
- ▶ Geistliche/r Beirat/Beirätin – bleibt gleich
- ▶ Präsidium – Bundesvorstand
- ▶ Geschäftsführender Vorstand – Geschäftsführender Bundesvorstand
- ▶ Bistums-/Regionalstelle – Diözesan-/Regionalverband
- ▶ Regionalstelle - Regionalverband
- ▶ Sprecherin Bistums-/Regionalstelle – Diözesan/Regionalvorsitzende
- ▶ Sprecher Bistums-/Regionalstelle – Diözesan/Regionalvorsitzender
- ▶ Weitere Vorstandsmitglieder der Bistums-/Regionalstelle – Diözesan-/Regionalvorstand
- ▶ pax christi-Gruppen – bleibt gleich
- ▶ Rechtsstelle – Schiedsstelle
- ▶ Kommission/Fachstelle – Kommission
- ▶ Generalsekretärin – bleibt gleich

Leo Zirker gestorben

Er prägte Generationen von Religionspädagogen mit seiner lebensnahen Wissensvermittlung als Professor: Nun ist der Moralthologe Leo Zirker mit 76 Jahren verstorben. Von 1986 bis zu seiner Emeritierung 2003 war er Professor für Moralthologie und Pastorale Gesprächsführung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Bei den Studenten galt er als hochgeschätzter und inspirierender akademischer Lehrer. Zirker war Prodekan für die Münchener Abteilung der Fakultät (1987-1991) und leitete von 1995-1997 als Dekan die Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit. (aus MKKZ)

Einladung zum Begegnungs-Wochenende im Kloster Armstorf

vom 12. bis 13. September 2014

Seit vielen Jahren organisiert die Bistumsstelle im September ein Begegnungs-Wochenende, das Motto der jeweiligen Friedensdekade bildet die Grundlage unserer Gespräche.

Der inhaltliche Austausch, der gemeinsame Gottesdienst und das abendliche Beisammensein hat immer wieder Mut gemacht.



„Befreit zum Widerstehen“, so lautet das diesjährige Motto der Ökumenischen Friedensdekade.

„Krieg darf nach Gottes Willen nicht sein“, waren sich die Kirchen nach dem 2. Weltkrieg einig. Von deutschem Boden dürfe nie wieder Krieg ausgehen, war nach dem millionenfachen Morden und Sterben der beiden Weltkriege einmal Konsens.

Erzürnt Euch, wir sind befreit zum Widerstehen!

Gehen wir mutig und kraftvoll gegen Kriegsvorbereitungen und Kriegseinsätzen vor? Ist unser Protest stark genug gegen Rüstungsexporte und Kampfdrohnen?

Mit diesen Herausforderungen und vor allem mit der Frage, woher wir die Kraft zum Widerstand nehmen, wollen wir uns an diesem Wochenende befassen.

Auch dieses Jahr treffen wir uns wieder im Bildungshaus der Franziskanerinnen vom **Kloster Armstorf**. <http://www.bildungshaus-armstorf.com/>

Anreise: Freitag, den 12. September 2014
bis 18 Uhr; Beginn des Abendessens

Abreise: Samstag, den 13. September 2014
ca. 17 Uhr nach dem Gottesdienst

Verkehrsanbindung:

Mit der Regionalbahn München-Mühldorf

München Hbf ab 16:26 Uhr

Dorfen an 17:06 Uhr oder

München Ostbahnhof ab 16:57 Uhr

Dorfen an 17:39 Uhr

Vom Bahnhof Dorfen wird man abgeholt.

Mit dem Auto von München auf der B12 Richtung Passau bis Haag in OB, weiter auf der B15 in Richtung Landshut. Aus Richtung Haag kommend, befindet sich das Kloster Armstorf ca. 2 km vor Dorfen.



Einladung

Einladung

Preis: Einzelzimmer 62,- € Doppelzimmer 60,- € pro Person (Abendessen, Übernachtung, Frühstück. Mittagessen, Nachmittagskaffee). Die Bistumsstelle übernimmt davon die Hälfte.

Unser Begegnungs-Wochenende ist offen für alle Interessierte. Fühlen Sie sich eingeladen! Es ist nicht - wie vor vielen Jahren - eine reine Bistumsstellen-Veranstaltung.

Anmeldungen zum Begegnungs-Wochenende - möglichst bis zum 24.08. - bitte bei:

Gabriele Hilz, Telefon: 089/89340480 Gabriele.Hilz@t-online.de oder in der Bistumsstelle: paxchristi.muenchen@t-online.de

Gottesdienst am 14. Oktober 2014

Der monatliche Gottesdienst findet im Oktober 2014 nicht – wie sonst – in der Krypta von St. Bonifaz statt, sondern wir sind – wie schon in den vergangenen zwei Jahren – zu Gast bei Missio München, Internationales Katholisches Missionswerk.

Missio München,
Pettenkoferstrasse 26-28

Missio München ist erreichbar vom Hauptbahnhof: mit dem Bus 58 bis Georg Hirth Platz und mit der U4/U5 Haltestelle Theresienwiese, Ausgang Pettenkoferstrasse

Bennofest 2014

Das Bennofest des Katholikenrates der Region München wird anlässlich des Festes des Münchner Stadtpatrons St. Benno gefeiert

Am letzten Junisamstag fand wieder das Bennofest des Katholikenrates der Region München anlässlich des Festes des Münchner Stadtpatrons St. Benno auf einem der attraktivsten und schönsten Plätze Münchens, dem Odeonsplatz, statt. Im Gegensatz zum letzten Jahr, in dem das Fest wegen Regens leider ausfallen musste, schien dieses Mal die Sonne.

Wie in den Jahren zuvor war auch pax christi wieder vertreten. Leider etwas an den Rand gedrängt – wie das bei politischen Themen in der katholi-

18:00 Uhr

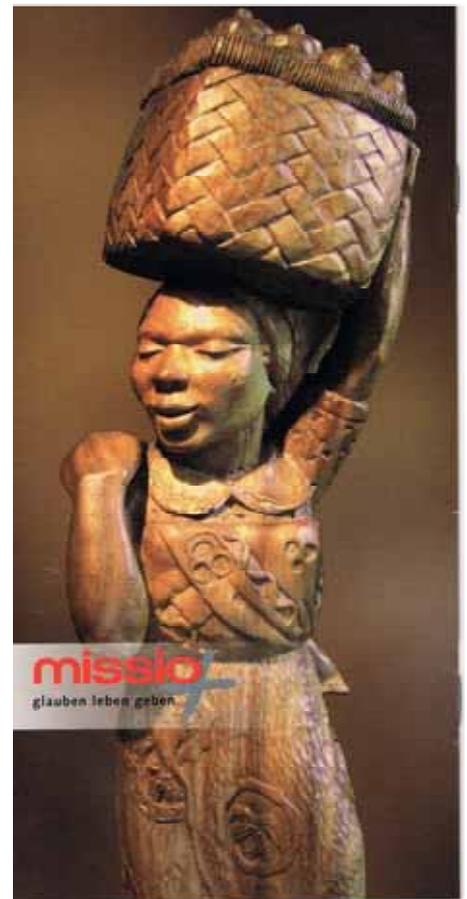
Eucharistiefeier mit Monsignore Wolfgang Huber, neuer Präsident von missio

Wie in den letzten Jahren können wir den missio-shop besuchen.

.... und wie immer:

Gedankenaustausch, wieder mit Wein aus fairem Handel und Gebäck.

schen Kirche leider zu oft geschieht – an einem Stand mit der action365 griffen wir auch in diesem Jahr wieder das Thema Rüstungsexport auf. Es gab Waffeln statt Waffen und mit unseren Leos marschierten wir wieder



demonstrativ an den anderen Ständen vorbei.

Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg konnte am Stand begrüßt werden. Trotz solcher Prominenz muss fürs nächste Jahr überlegt werden, ob sich der Aufwand lohnt, und wenn ja, wie machen wir den Stand noch attraktiver.

Stellenausschreibung

Der Vorstand des Diözesanverbandes von pax christi in der Erzdiözese München und Freising bietet

zum 1.10.2014 oder nach Vereinbarung

eine Mitarbeiterstelle auf 450 € Basis.

Die Vergütung beträgt 400.- € bei einer flexiblen Arbeitszeit von 20 Stunden im Monat.

Die Tätigkeit umfasst Organisations- und Büroarbeiten, Protokollführung der Vorstandssitzungen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wären buchhalterische Kenntnisse von Vorteil.

Wir wünschen uns Jemanden mit Interesse an Friedensfragen nach christlichen Wertvorstellungen und Engagement für die Friedensbewegung.

pax christi ist die ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Sie verbindet Gebet und Aktion und arbeitet in der Tradition der Friedenslehre des II. Vatikanischen Konzils.

(<http://www.paxchristi.de/> und <http://muenchen.paxchristi.de>)

Bewerbungen schicken Sie bitte bis zum 15.09.2014 an bs-muenchen@paxchristi.de oder an folgende Adresse: Marsstr. 5 80335 München

Warum ich verweigerte

- Liebe, Gewalt, Militarismus und die israelische Besatzung aus dem Blickwinkel des amerikanisch-israelischen Refusniks Moriel Rothman.

Wenn die Vortragsreise nicht schon gebucht gewesen wäre, Moriel wäre lieber in der augenblicklichen Situation, da Gewalt zwischen Israelis und Palästinensern wieder eskaliert, in Jerusalem geblieben. So aber erzählte er uns nach dem pax christi Gottesdienst in St. Bonifaz am 8. Juli seine Geschichte von guter und schlechter Gewalt und die seiner Kriegsdienstverweigerung.

Moriel Rothman, ein amerikanisch-israelischer Aktivist, Blogger, Journalist und Slam-Poet, engagierte sich heute in mehreren Organisationen und Bewegungen etwa gegen die Israelische Besatzung der Palästinensergebiete, Zwangsräumungen in Ost-Jerusalem und Häuserzerstörungen im Westjordanland.

Er, der als Kind mit seinen Eltern in die Staaten zog und als 17jähriger wieder nach Israel zurückkehrte, machte seine erste gewalttätige Erfahrung bei einer Schneeballschlacht, in der er einem kleinen schwarzen Jungen gegen einen großen Weißen zu Hilfe kam. Danach wollte er immer ein Elitesoldat werden um Israel zu beschützen.

Eines seiner Vorbilder, der Bruder des aktuellen israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu, Jonathan, der bei der Operation Entebbe 1976 ums Leben kam und in Israel als Kriegsheld gilt.

Das Bild wandelte sich mit der Zeit. Großen Anteil daran hatte das Engagement in der Anti-Wall Bewegung und gegen die Siedlungspolitik Israels, bei dem er immer wieder staatliche Gewalt in einseitiger Parteinahme erlebte. Schlüsselerlebnis war der Tod von palästinensischen Jugendlichen im Gaza-Krieg 2008. Sie waren von israelischen Soldaten angeschossen worden und mussten verbluten, weil das israelische Militär die Krankenwagen nicht passieren ließ.

Seine Quintessenz: Nur weil Gewalt mal in der einen oder anderen Farbe daher kommt ist sie gut oder böse. Gewalt ist generell abzulehnen. Und so war dann auch seine Kriegsdienstverweigerung, für die er erst ins Gefängnis gesteckt und dann als Geisteskranker für untauglich erklärt wurde, ein konsequenter Schritt auf



dem Hintergrund seiner Erlebnisse.

Auch wenn es in Israel nur wenige öffentliche Verweigerer gibt, hofft er damit auch ein kleines Zeichen zu setzen.

Sein Blog: „The Leftern Wall“ trägt den Untertitel: „Leftist Politics, Poetry, Prattle and Praxis from Israel-Palestine“.

Das Foto zeigt ihn (links) bei der Veranstaltung in St. Bonifaz am 8.7. zusammen mit dem Übersetzer Adrian Paukstat.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung, bayerisches Bildungswerk für Ökologie und Demokratie in der Heinrich-Böll-Stiftung e.V. durchgeführt.

50 Jahre Sühnewallfahrt Auschwitz

Nach dem pax christi Gottesdienst am 3. Juli berichtete Karheinz Weißgerber mit eindrücklichen Bildern im Rahmen eines Lichtbildervortrages über die pax christi Reise genau vor 50 Jahren. nach Polen.

Er selbst war damals noch ganz jung, als es auf die erste Fahrt einer westdeutschen katholischen Gruppe nach Polen ging. An dieser Sühnewallfahrt nahmen Mitglieder aus fast allen pax christi Bistumsgruppen teil.

Begleitet wurde die Gruppe vom Pfarrer der Ortsgemeinde Auschwitz und einem Salesianer der Lagerkapelle. In Auschwitz und Birkenau wurden die beiden Lager besichtigt - mit erschütterten Eindrücken. Man begegnete dort ehemaligen Häftlingen, die am Rande der Armut lebten. Gesten der Wiedergutmachung und finanzielle Entschädigungsleistungen seitens der Bundesregierung waren zu dieser Zeit undenkbar. Im Rahmen der Aktion

„Solidaritätsspende“ entschloss sich pax christi Deutschland anschließend zu ersten Hilfsmaßnahmen in Form finanzieller Unterstützung als Ausdruck von Sympathie und Solidarität mit den KZ-Überlebenden. Trotz schwierigster politischer Beziehungen zwischen Deutschland und Polen entstand daraus 1973, vorangetrieben von Alfons Erb, dem damaligen Vizepräsidenten von pax christi, das Maximilian-Kolbe-Werk durch gemeinsamen Beschluss des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und 13 katholischer Verbände.

Neben den Begegnungen in Auschwitz war ein weiterer Höhepunkt der Reise das Treffen mit dem erst kurz vorher ernannten Erzbischof Karol Wojtyla in Bielitz, wo dieser auf Firmreise

war (Foto).

Die Bilder zeigten, dass sich inzwischen vieles verändert hat. Karlheinz Weißgerber selbst war anschließend noch einige Male in Polen und hat bis heute auch noch zu verschiedenen polnischen Freunden Kontakt.

Bei vielen Anwesenden wurden Erinnerungen an die frühen Jahre von pax christi wach. Prof. Sing bot an, im Herbst den Film über eine Pilgerreise von pax christi im Mai 1984 in die Sowjetunion zu zeigen.



Solidarität, Gedenken, Gebete

Schweigekreis zum Gedenktag an das Ende des Zweiten Weltkrieges

Mit einem Schweigekreis hat die pax christi Gruppe Erding/ Dorfen am Donnerstag, 8. Mai 18:00, der bedrohlichen Situation in der Ukraine gedacht sowie auch anderer Orte der Welt, an denen Menschen akut Krieg und Gewalt ausgesetzt sind wie Syrien und der Südsudan.

Am Gedenktag zum Ende des Zweiten Weltkrieges versammelten sich Erdinger Bürger und Bürgerinnen auf dem Schrankenplatz, um ihrer Besorgnis in Form einer Bodenzeitung Ausdruck zu geben. Der Kreis wollte Mahnung sein, dass Krieg und Gewalt keine Konflikte lösen.



Neuwahl bei pax christi Erding-Dorfen

pax christi Erding, Regionalgruppe der Internationalen Katholischen Friedensbewegung, hat kürzlich im Pfarrheim St. Vinzenz Klettham Roswitha Bendl in ihrem Amt als Sprecherin bestätigt.

Bendl, die dieses Amt bereits seit 1989 innehat, legte einen umfangreichen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der letzten Jahre vor.

Das Sprecherteam wird ergänzt durch die stellvertretenden Sprecherinnen Gesine Goetz und Elisabeth Wirtz sowie die Schatzmeisterin Evelin Wrobel.

Als Delegierte für den Kreiskatholikenrat wurde Gerhild Forthoffer gewählt.

Adalbert Wirtz wird weiterhin Kontaktperson zur Bistumsstelle bleiben.

Münchener Ostermarsch 2014

Christen starteten mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Markuskirche unter dem Leitgedanken: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ in den Münchner Ostermarsch 2014.

Praktisch umgesetzt wurde dieser Gedanke in der Kollekte des Gottesdienstes, die an das selbstorganisierte und selbstverwaltete Gesundheitszentrum von Ellenikon am alten Flughafen von Athen ging.

Nach der daran anschließenden Auftaktkundgebung am Platz der Opfer des Nationalsozialismus zog der Ostermarsch über den Marienplatz zum Sendlinger Tor, an dem die Abschlusskundgebung stattfand. Der Ostermarsch stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Für ein soziales

Europa - keine EU-Militärmacht, keine Bundeswehr-Einsätze“.

Aktuelle Themen waren:

- ▶ 100 Jahre nach Beginn des 1. Weltkriegs.
- ▶ Schluss mit den Rüstungsexporten!
- ▶ Bewaffnete Drohnen ächten!
- ▶ Keine Auslandseinsätze der Bundeswehr.
- ▶ Situation in der Ukraine.

Über 700 Menschen nahmen in diesem Jahr am Münchner Ostermarsch teil.



pax christi International

Wege, die einst Fronten trennten, sollen uns heute verbinden

Der Wahnsinn des Krieges inmitten einer atemberaubend schönen Bergwelt. Diese ambivalente Erfahrung machten auch Mitglieder aus der Diözese München, die mit pax christi Österreich auf dem Friedensweg durch die Karnischen Alpen wanderten.

„Wege, die einst Fronten trennten, sollen uns heute verbinden“ - war das Motto von Dolomitenfreunden/innen und freiwilligen Mitarbeitern/innen aus 20 Nationen, die aus ehemaligen Frontsteigen aus dem Gebirgskrieg von 1915–1918 und einige besonders markanten Höhenstellungen (auf dem Monte Piano und im Bereich des Plöckenpasses) unter bemerkenswertem Einsatz ein begehbare Wegenetz geschaffen haben.

Mit pax christi Österreich starteten am 14. Juli auch Mitglieder aus dem Münchner Bistum die Wanderung auf dem Friedensweg (Vie della pace, poti miru) von Kötschach-Mauthen über den Kleinen Pal, die Valentinsalm, den Wolayersee, das Hochweißsteinhaus nach Maria Luggau.

Auf dem Plöckenpass lies Sepp Lederer (Obmann des ÖAV Obergailtal) die Zeit des ersten Weltkriegs in der Grenzregion zwischen Österreich und Italien anschaulich werden. Die Heeresleitung wollte nur die Dörfer im Tal verteidigen, doch die Einheimischen konnten ihre Berge nicht so einfach dem Feind überlassen. So zogen sie auf die Gipfel und bauten dort ihre Stellungen. Die konnten dann im Freilichtmuseum oben auf dem Kleinen Pal und auch schon auf dem Weg dorthin besichtigt werden. Unbegreiflich für die meisten Teilnehmer: Wie konnte man damals bei Wind und Wetter diesen mörderischen Kampf mitmachen, bei dem praktisch jede Familie der Gegend Söhne verlor. Der Regen und die Wolken, die aufzogen, machten die Situation noch greifbarer.

Nach dem Abstieg führten auf der Valentinsalm Sepp Lederer und Rudolf Jopp (PC-Steiermark) mit Kurzreferaten weiter in die Thematik „100 Jahre 1. Weltkrieg und jetzt?“ ein.

Auf den weiteren Etappen begleiteten die Stellungen in den Bergen aber dann auch wunderschönes Sommerwetter die Wanderer. Auf dem Weg zum Wolayersee stiegen einige noch auf den Rauchkofel und hatten dort einen überwältigenden Panoramablick.

stiege, weite Schneefelder und über abgegangene Lawinen ging es durch urtümliche Natur vorwiegend auf der italienischen Seite des Friedensweges.

Große Diskussionen schlossen sich am Abend an, welcher denn der schönste Weg wieder zurück ins Tal sein könnte. Aber die zur Verfügung stehende Zeit und gesperrte Wege ließen kaum eine Wahl. Über den direkten Weg ins Tal ging es nach Maria Luggau.



nach dem Gottesdienst am Wolayersee

50 m über dem See auf der Grenze zwischen Italien und Österreich wurde am Nachmittag am Kreuz bei der Zollhütte Gottesdienst mit dem Innsbrucker Bischof Manfred Scheuer, der auch Präsident von pax christi Österreich ist, gefeiert. Er begleitete die Wanderer über die gesamte Strecke.

Das längste Wegstück folgte am nächsten Tag: Vom Wolayersee zum Hochweißsteinhaus. Über zwei An-

Alle Wanderer kamen gut über die Berge, was ein Verdienst der guten Planung von Vroni und Jusuf Windischer wie auch der Begleitung durch Persönlichkeiten der regionalen Sektion des Alpenvereins war. Und die meisten fragten nach einer Fortsetzung, für die dann auch noch Slowenen und Italiener gewonnen werden könnten.

Martin Pilgram

Selma Meerbaum-Eisinger

Selma Meerbaum-Eisinger (*5. Februar 1924 in Czernowitz, Bukowina; † 16. Dezember 1942 im Arbeitslager Michailowka in der Ukraine) war eine deutschsprachige Dichterin, die als verfolgte Jüdin achtzehnjährig starb. Ihr Werk wird mittlerweile zur Weltliteratur gezählt.

Selma Meerbaum-Eisinger war die Tochter des Ladenbesitzers Max Meerbaum in Czernowitz. Schon früh begann sie mit der Lektüre jener Au-

toren, die großen Einfluss auf ihr eigenes Werk ausüben sollten: Heinrich Heine, Rainer Maria Rilke, Klabund, Paul Verlaine und Rabindranath Tagore. Ab 1939 begann sie, eigene Gedichte zu schreiben und aus dem Französischen, Rumänischen und Jiddischen zu übersetzen. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen in das 1940 von Rumänien an die Sowjetunion abgetretene Czernowitz im Juli 1941 wurde die Familie Eisinger ge-

zwungen, im Ghetto der Stadt zu leben. 1942 wurde die Familie (wie Arnold Daghani und die meisten anderen Juden in Czernowitz) in das Arbeitslager Michailowka in Transnistrien (Ukraine) deportiert. Dort starb Selma Meerbaum-Eisinger achtzehnjährig an Flecktyphus.



wikipedia

Ja

Du bist so weit.
So weit wie ein Stern, den ich zu fassen geglaubt.
Und doch bist du nah -
nur ein wenig verstaubt
wie vergangene Zeit.
Ja.

Du bist so groß.
So groß wie der Schatten von jenem Baum.
Und doch bist du da -
nur blaß wie ein Traum
in meinem Schoß.
Ja.

6.7.1941

Das Glück

Schlafen möcht' ich,
Der Wind wiegt mich ein,
Und die Sehnsucht singt mich zur Ruh'.
Weinen möcht' ich.
Schon die Blumen allein
Flüstern Tränen mir zu.

Sieh die Blätter:
Sie blinken im Wind
Und gaukeln Träume mir vor.
Ja und später -
Lacht wo ein Kind,
Und irgendwo hofft ein Tor.

Sehnsucht hab' ich
Wohl nach dem Glück?
Nach dem Glück.
Fragen möcht' ich:
Kommt es zurück?
Nie zurück.

18.8.1941

Lied

Heute tatest du mir weh.
Rings um uns war Schweigen nur,
Schweigen nur und Schnee.
Himmel war, nicht wie Azur,
blau jedoch und voll mit Sternen.
Windeslied erklang aus fernsten Fernen.

Heute warst du mir ein Schmerz.
Häuser waren da, so weiß verschneit,
alle in des Winters Kleid.
Ein Akkord in tiefer Terz
war in unsrer Schritte Klang.
Bahnsirenen heulten lang...

Heute war es wunderschön.
Schön wie tiefverschneite Höh'n,
eingetaucht im Abendglutenring.

Heute tatest du mir weh.
Heute sagtest du mir: geh!
Und ich - ging.

25.12.1939

aus: Selma Meerbaum-Eisinger Ich bin in Sehnsucht eingehüllt. Gedichte eines jüdischen Mädchens an seinen Freund.

Hrsg. und eingeleitet von Jürgen Serke.
Hoffmann und Campe Verlag Hamburg 1980

pax christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Marsstr. 5
80335 München
Postvertriebsstück
B 13321 F Gebühr bezahlt

Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite muenchen.paxchristi.de

August 2014

6.8.

Hiroshimatag

17:00 Sendlinger Torplatz, München
21:00 Gilching, Friedenspfahl

8./9.8.

Jägerstättergedenken in St. Radegund

10.8. 10:00

100 Jahre danach – vom 1. Weltkrieg bis Hiroshima!, Gottesdienst mit Charles Borg-Manché, Gilching, St. Sebastian

September 2014

1.9. 18:30

Antikriegstag 2014, München, Gewerkschaftshaus Schwanthalerstr. 64 Ludwig-Koch-Saal, Thema:Kriegspropaganda im 1. Weltkrieg und heute?

12./13.9.

pax christi Begegnungstag in Armstorf (s.S.6)

27.9. 18:00

Politisches Samstagsgebet, KHG, München, Leopoldstr.11, Thema : Die zerstörte Kindheit - Wer schickt die Kinder in den Krieg ? Referent: Thomas Böhner,Help Liberia-KPON e.V.

Oktober 2014

31.10. - 2.11.

pax christi – Deutsche Sektion e.V. Delegiertenversammlung, Bonifatiushaus der Diözese Fulda Neuenberger Str. 3 – 5 36041 Fulda

wenn jemand aus dem Bistum teilnehmen möchte: bitte beim Diözesanvorstand melden!

aktuelle Termine immer auf unserer Internetseite muenchen.paxchristi.de

Impressum und Kontakt

Bistumsstelle

pax christi, Bistumsstelle München&Freising
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 0 89/5438515
E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de
muenchen.paxchristi.de

Sprecherin: Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911
gudrun@schneeweiss-net.de

Sprecher: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, charles.borg-manche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, wheinrichsw@aol.com

weitere Mitglieder:

Rosemarie Wechsler, Maurice-Ravel-Weg 4, 80939 München, Tel.: 089/31190520, Walker123@gmx.de

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113, 80796 München, Tel.: 089/883214, ralph.deja@maxi-bayern.de

Gabriele Hiltz, Armanspergstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, gabriele.hiltz@t-online.de

Gertrud Scherer, siehe Gruppe Gewaltverzicht

Bankverbindung

pax christi DV München,
Konto-Nr. 6031314010, Pax Bank (BLZ 37060193)
IBAN: DE34370601936031314010
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

pax christi eV München
Kto.Nr.: 2203324 LIGA München (BLZ 750 903 00)
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24 nur Spenden für die Mitarbeiterstelle

Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Renate Krier, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hiltz

Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München&Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

Gottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00

- 9. September Charles Borg-Manché
- 14. Oktober bei Missio, W. Huber
- 11. November
- 9. Dezember

pax christi Gruppen

Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Roswitha Bendl,
Franz-Xaver-Mayr-Str.17, 85435 Erding,
Tel.: 08122/92632, roswitha.bendl@t-online.de

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a
84514 Kirchdorf/Helfenbrunn,
fischer.freising@t-online.de

Gilching, Dr.Elisabeth Hafner,
Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling,
Tel.: 08153/881330, elishan.hafner@t-online.de

Landshut, Johann Buck,
Mornauerweg 6, 84036 Landshut
Tel.: 0871/44169, buck.landshut@gmx.de

Mühdorf, Helmut Nodes,
Eichenstr. 8, 84453 Mühdorf/Inn,
Tel.: 08631/2418

Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer,
Salzburger Str. 16, 81241 München,
Tel.: 089/347850, gertrud.scherer@t-online.de

Pfarreigruppen

St.Hildegard, Kaja Spieske,
Schusterwolfstr. 77, 81241 München,
Tel.: 089/83999909, kaja.spieske@gmx.de

St.Ignatius, Lore Schelbert,
Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München,
Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St.Michael/BaL, Josef Brandstetter,
Zehntfeldstr. 180a, 81825 München,
Tel.: 089/6881487